

AUFENTHALTSBERICHT

Dieser Bericht ist **innen 2 Monaten** nach Ende des Auslandsaufenthaltes per E-Mail im **BOKU-International Relations**, e-mail: kuwi@boku.ac.at einzureichen. Die Aufenthaltsbestätigung der Gastinstitution ist bei BOKU- International Relations, Peter Jordan Straße 82A, 1190 Wien abzugeben. Bei Nichtvorlage kann der gesamte Stipendienbetrag rückgefordert werden (siehe Vereinbarung).

GRUNDINFORMATIONEN

1. Name der/des Studierenden: anonym

Studienrichtung: Organic Agricultural Systems and Agroecology (066 500)

Gastinstitution: Universidad Mayor de San Simón

Gastland/Ort: Bolivien, Municipio Alto Beni, Departamento La Paz

Zeitraum Ihres Auslandsaufenthaltes: von 23.03.2023 bis 25.05.2023

EMPFEHLUNGEN FÜR ZUKÜNFTIGE STUDIERENDE

2. Information über das Forschungsangebot an der Gastinstitution:

Wie hilfreich waren die folgenden Informationsquellen?

(1 = nicht hilfreich bis 5 = sehr hilfreich)

☐ 1 BOKU- International Relations

☐ 2 Lehrende/r an der BOKU

☐ 1 Studienpläne

☐ 4 Studierende / Freunde

☐ 3 Gastinstitution

☐ 3 Homepage der Gastinstitution

Sonstige:

3. Wie stufen Sie Ihre Kenntnisse in der Sprache der Gastinstitution ein?

(1 = sehr gering bis 5 = ausgezeichnet)

	Vor dem Aufenthalt im Ausland					Nach dem Aufenthalt im Ausland				
	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Leseverständnis	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☒
Hörverständnis	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☒
Sprechvermögen	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☒
Schreibvermögen	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐

4. Betreuungssprachen an der Gastinstitution und deren zeitlicher Anteil in Prozent:

Betreuungssprache Deutsch: ☐ Ja ☒ Nein

		10 %, zu Beginn etwas, da zwei deutschsprachige Projektmitarbeiter*innen vor Ort waren
1.Spanisch	90 %	2. Deutsch
3.		4.

Welche Empfehlungen können Sie zukünftigen Studierenden über das Gastland und die Gastinstitution geben?

(Bitte Empfehlungen, Informationsquellen, Ansprechpartner und Links angeben)

5. Gastland

Der Transport ist teils kompliziert, je weiter weg man sich von größeren Dörfern/Städten befindet. Leute vor Ort zu kennen, die Fahrer kennen und bei der Organisation des Transports unterstützen können, ist zu empfehlen. Einfach immer viel nachfragen! Der Aufenthalt sollte besser außerhalb der Regenzeit gelegt werden (Trockenzeit ist circa zwischen März und Oktober). Durch die Regenfälle kommt es häufig zu Erdrutschen und der Transport ist deutlich eingeschränkt oder nicht möglich. Man sollte sich erklären zu lassen, welche Insekten/sonstige Tiere gefährlich sein können (wenn man sich in den tropischen Regionen aufhält). Immer wieder über die aktuelle politische Situation informieren. Es kommt häufig zu Protesten/Straßenblockaden etc. Unbedingt Zeit einplanen, um noch weitere Regionen in diesem wunderschönen Land kennenlernen zu können.

6. Gastinstitution

7. In welchem Maße fühlten Sie sich sozial integriert?

(1 = überhaupt nicht bis 5 = sehr gut)

	1	2	3	4	5
Lokale Kultur / Gesellschaft im Allgemeinen	☐	☐	☐	☐	☒
Studierende an der Gastinstitution	☐	☐	☐	☐	☐
ausländische Studierende an der Gastinstitution	☐	☐	☐	☐	☐

8. Mit Hilfe welcher Kontaktpersonen (an der BOKU / an der Gastinstitution) haben Sie Ihren Auslandsaufenthalt organisiert?

Lorenz Probst vom Development, Johanna Rüegg vom FiBL, Schweiz, Elvira Serrano Caballero von der UMSS sowie dem Team der Stiftung Ecotop, mit welcher ich die Forschung durchgeführt habe

9. Wie stufen Sie den Grad der Unterstützung (vor und während Ihres Aufenthaltes) ein?

(1 = niedrig bis 5 = sehr hoch)

5	BOKU-International Relations
5	von Lehrkräften an der BOKU
5	von der Gastinstitution
1	von Studierenden an der Gastinstitution
5	von anderen: Mitarbeitende der Stiftung mit der ich gearbeitet habe

10. Anmeldeformalitäten, finanzielle Unterstützung, andere Erfordernisse

Unter drei Monaten Aufenthalt kann mit einem kostenlosen Touristenvisa on arrival eingereist werden. Hierfür muss man sowohl bei der Ein- und Ausreise angeben, weshalb man ins Land kommt und einige Orte angeben, an denen man sich aufhalten wird/ aufgehalten hat. Gelbfieberimpfung ist verpflichtend und wird kontrolliert.

11. Können Sie Tipps und Anregungen in Bezug auf Ihr Gastland/ Ihre Gastinstitution in sozialer Hinsicht (kulturelle Unterschiede, Bedeutung von Sprachkenntnissen etc.) geben?

Spanischkenntnisse sind essentiell, da besonders in ländlichen Regionen kein Englisch gesprochen wird. Die Menschen sind sehr herzlich, respektvoll und hilfsbereit. Es ist daher schön, sich ebenso zu verhalten. Viele Personen sind es nicht gewohnt mit Nicht-Bolivianer*innen zu tun zu haben, sei daher geduldig und achte auf die Bedürfnisse der Personen mit denen du interagierst. Bring Geschichten aus deiner Heimat mit. Ich habe viel über unsere Landwirtschaft

gesprachen, was die Menschen sehr spannend fanden.
 Falls nicht schon bekannt, das kauen von Cocablättern ist ein sehr wichtiger, kultureller Bestandteil des Alltags/Beisammenseins.
 Geduldig und entspannt bleiben! Die Dinge funktionieren eher spontan und lassen sich selten schon eine Woche vor einem geplanten Termin/Event klären.

12. Gab es während Ihres Aufenthaltes Veranstaltungen, die speziell für Austausch - Studierende organisiert wurden?

☐ Ja ☒ Nein

Wenn ja, geben Sie bitte an, welche:

UNTERBRINGUNG, SERVICES UND KOSTEN

13. Wo haben Sie während Ihres Auslandsaufenthaltes hauptsächlich gewohnt?

☐ Studierendenheim ☒ Hotel / Pension / Gästehaus ☐ Zimmer in einer Privatwohnung
☐ eigene Wohnung ☒ Zimmer im Forschungszentrum Sara Ana (betrieben vom FiBL/Ecotop)

14. Wer hat Sie bei der Suche nach einem Quartier unterstützt?

☐ Gastinstitution ☒ Freunde/Familie
☐ Wohnungsmarkt ☒ Andere: FiBL, Ecotop

15. Wie war die Qualität der Unterstützung der Gastinstitution bei der Quartiersuche?

(1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet)

☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☒ 4 ☐ 5

16. Wie würden Sie den Unterkunftsstandard einschätzen?

(1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet)

☐ 1 ☒ 2 ☒ 3 ☐ 4 ☐ 5

17. In welchem Maße waren Hilfsmittel zum Studium (Bibliotheken, Computerräume, Laboratorien und Ausrüstung, etc.) vorhanden bzw. zugänglich?

(1 = gar nicht bis 5 = hervorragend)

☐ 1 ☐ 2 ☒ 3 ☐ 4 ☐ 5

18. Wie war der Zugang zu den Computern und zum E-Mail an der Gastinstitution?

(1 = schlecht bis 5 = hervorragend)

☐ 1 ☒ 2 ☒ 3 ☐ 4 ☐ 5

19. Ausgaben im Rahmen des Auslandsaufenthaltes (in EURO):

Reisekosten (für einmalige An- u. Abreise): 1.600,00 €

Monatliche Ausgaben (inkl. Quartier): 160 / Monat,
 davon:

50 / Monat	Unterbringung
50 / Monat	Verpflegung
60 / Monat	Fahrtkosten am Studienort
/ Monat	Kosten für Bücher, Kopien, etc.
/ Monat	Studiengebühren
/ Monat	Sonstiges:

GESAMTBEURTEILUNG

20. Bewerten Sie die Ergebnisse Ihres Auslandsaufenthaltes in akademischer Hinsicht:

(1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet)

☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☒ 4 ☐ 5

21. Bewerten Sie die Ergebnisse Ihres Auslandsaufenthaltes in persönlicher Hinsicht

(1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet):

☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☒ 4 ☐ 5

22. Welche Aspekte Ihres Auslandsaufenthaltes haben Ihnen besonders gefallen?

In akademischer Hinsicht:

Ich habe in den bolivianischen Tropen mit Kleinbäuer*innen gearbeitet, die Kakao, Zitrusfrüchte und Kaffee in dynamischen Agroforstsystemen angebaut haben. Es war für mich unglaublich spannend über die Anbautechniken, Produkte, Böden zu lernen. Die Produzent*innen haben eine große Kenntniss der Pflanzen in ihrer Region. Von diesem lokalen Wissen zu lernen, war eine tolle Erfahrung. Genauso spannend war es mehr über den landwirtschaftlichen Sektor/Lebensmittelsektor Boliviens und dessen Herausforderungen zu erfahren.

In soziokultureller Hinsicht:

Bolivien ist ein sehr diverses Land, sowohl landschaftlich als auch kulturell, weshalb mein Aufenthalt dort in vielerlei Hinsicht wahnsinnig bereichernd war.

23. Hatten Sie Probleme während Ihres Auslandsaufenthaltes?

Keine nennenswertigen, großen Schwierigkeiten. Zu Beginn hatte ich jedoch eine allergische Reaktion auf die vielen Insektenstiche.

24. Wird sich Ihr Studienfortgang an der BOKU als Folge Ihres Auslands-Aufenthaltes verzögern:

☐ Ja ☒ Nein ☐ weiß nicht

Wenn ja, warum?

25. Wie kann das KUWI - Stipendienprogramm Ihrer Ansicht nach verbessert werden?

Frau Eberl hat mich super unterstützt und mir bei jeder Unklarheit direkt geantwortet, der Ablauf und die Bewerbung waren deshalb sehr klar.

Veröffentlichung des Berichts

Ich willige ein, dass der vorliegende Erfahrungsbericht inklusive der oben angegebenen Daten (Studienrichtung, Gastuniversität, Studienjahr, Aufenthaltsdauer) auf der Website von BOKU-International Relations zum Zwecke des Informationsaustausches in Bezug auf den Studienaufenthalt veröffentlicht wird, sodass sich künftige interessierte Outgoings über Ihre Erfahrungen an der Gastinstitution informieren können.

Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Ein etwaiger Widerruf kann jederzeit per E-Mail an kuwi@boku.ac.at erklärt werden.

Ja ☒ Nein ☐

Forschungsbericht

(Kurzdarstellung des Forschungsaufenthaltes aus wissenschaftlicher Sicht, ca. 1 Seite)

Bolivien gehört zu den Ländern mit den höchsten Entwaldungsraten in Lateinamerika, was auf die Ausweitung der kommerziellen Landwirtschaft, der Holzproduktion und der Bergbauaktivitäten zurückzuführen ist. Gleichzeitig stehen die Kleinbauern vor Herausforderungen wie den Auswirkungen des Klimawandels, der Bodendegradation und instabilen Marktpreisen. Die Stiftung Ecotop fördert seit über zwei Jahrzehnten die dynamische Agroforstwirtschaft (DAF) als Ansatz zur Verbesserung der Lebensbedingungen, zur Wiederherstellung natürlicher Lebensräume und zur Steigerung der Anpassungsfähigkeit. Hierfür wird seit knapp zehn Jahren ein knapp einjähriges Trainingsprogram angeboten. Dies richtete sich ursprünglich an Kleinbäuer*innen wird aber nun auch zunehmend von "Techniker*innen"/ Agrarwissenschaftler*innen besucht. Der Fokus der Arbeit liegt dabei hauptsächlich in der tropischen Region Alto Beni, eine der Hauptkakaoanbauregionen circa sechs Stunden Fahrzeit nördlich von La Paz. Zunehmend nahmen in den letzten Jahren jedoch auch Teilnehmende aus anderen Regionen (Pando, Beni, und sogar Altí Plano) teil.

Bisher wurde nicht evaluiert, welchen Effekt das Trainingsprogramm hatte und inwiefern es die lokale sozio-ökologische Realität beeinflusst hat. Ziel meiner Studie war es daher zu verstehen, welche Veränderungsprozesse das Program und die Umsetzung des Erlernten initiiert hat. Basierend auf relationalen Theorien untersuchte ich daher ob das Training zu neuen Formen des Wissens, Handelns, Erklärens und Organisierens geführt hat.

In meiner qualitativen Forschung führte ich semi-strukturierte Interviews, ein Mapping sowie einen "narrative Walk" mit 21 ehemaligen Teilnehmer*innen des Programs durch. Die Auswahl erfolgte nach dem Schneeballprinzip. Die mitwirkenden Personen meiner Studie waren sowohl Landwirt*innen, als auch Personen die in der Beratung/Implementierung von Agroforstparzellen tätig sind. Wenn möglich, besuchte ich die Personen auf ihren Flächen. Manchmal war dies aufgrund der Distanz/ komplizierter Transport/ Zeit nicht möglich, weshalb einige Gespräche über Whats-App Telefonate gehalten wurden. Im Rahmen eines Treffens ehemaliger Teilnehmer*innen wurde zudem ein Abschlussworkshop durchgeführt. Drei verschiedene Themen, die in den vorangegangenen Begegnungen regelmäßig aufkamen, wurden als inhaltlicher Ausgangspunkt für drei Gruppendiskussionen genutzt. Da das Treffen spontan verschoben wurde, und ich zum neuen Termin nicht mehr in Bolivien war, wurde der Workshop von einem Freund und Mitareiter von Ecotop durchgeführt und für mich dokumentiert.

Vorläufige Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Teilnahme an der DAF-Schulung einen Raum für eine Stärkung der sozial-ökologischen Beziehungen geschaffen hat. Indem sie sich intensiver mit den Aufgaben und Bedürfnissen von Flora, Fauna und Boden auseinandersetzten, wurden nach Aussage der Teilnehmer*innen enge Beziehung zwischen ihnen und ihrer Umgebung geschaffen. Dieser Wahrnehmungswandel hin zu Gegenseitigkeit und Fürsorge scheint eine wichtige Rolle bei der Einleitung langfristiger Veränderungen in der landwirtschaftlichen Praxis zu spielen. Ein weiterer Effekt war, dass die Teilnehmer*innen auch versuchen Familien- und Gemeindemitglieder zu sensibilisieren und zu ermutigen, die traditionelle landwirtschaftliche Praxis der Brandrodung aufzugeben und ihre Produktionssysteme zu diversifizieren. Ebenso wurde deutlich, dass weiterführende Trainings und Kommunikation mit der Stiftung essentiell sind für die Aufrechterhaltung, der durch die Schulung geschaffenen Beziehungen und die Gewährleistung der

Fortführung der Agroforstsysteme.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!